

„Fleißarbeit“ und „zu verbindlich“

Wie Bauausschuss und Kulturausschuss das Leitbild „Staßfurt 2030 – Wandel gestalten“ sehen

Die Diskussion um das Leitbild für Staßfurt nahm diese Woche viel Sitzungszeit in den Ausschüssen für Bau und für Kultur der Stadt ein.

Von Falk Rockmann

Staßfurt • Grundsätzlich gefällt Ralf-Peter Schmidt (UBvS), wie der „verbindliche Orientierungsrahmen für künftiges Handeln“ der Stadt zustande gekommen sei. Und man sollte das Papier beschließen, eröffnete der Abgeordnete die Diskussion Mittwochabend im Kulturausschuss. Hartmut Wiest (AfD/UWG Salzland) fand, dass „der Prozess gut gestartet ist“, bezeichnete die Zusammenfassung allerdings als „unvollständig“. Handlungsvorlagen würden fehlen. Sein schwerster Vorwurf: „Einiges wurde hinzugedichtet.“

Gerhard Wiest (Linke) meinte, dass sich beispielsweise im Handlungsfeld Freizeit, Kultur und Sport nicht „mehr Honig rauszusaugen ist, als drinsteht“. „Eine große Fleißarbeit“ lobte er die Verwaltung. Doch: Anderes sei „zu allgemein verfasst. Ich sehe kaum eine Handlungshandhabung für den Stadtrat“. Schon die Auswahlfragen auf den Fragebögen wären wenig Staßfurt-bezogen gewesen. Grundsätze seien kaum herauszuziehen. Der Ausschussvorsitzende befürchtet derweil, dass „bestehende, fachlich unterlegte Konzepte wie das Städtebaukonzept nun über Bord geworfen werden“. Gerhard Wiest würde derweil das „verbindlich“ vor dem Orientierungsrahmen streichen wollen. Die Mehrheit des Ausschusses war dafür. Auch, dass „die Spezialisierung aller Bildungseinrichtungen (zum Beispiel Natur-Kita, Waldorf-



Wohin soll die Reise mit der Entwicklung der Stadt Staßfurt gehen? Jetzt wird das Leitbild „Staßfurt 2030 – Wandel gestalten“ in den Ausschüssen und am 31. August im Stadtrat diskutiert. Generell wird die Bürgerbeteiligung und Fleißarbeit der Verwaltung gelobt. Einigen Abgeordneten fehlt aber Konkretes, andere wollen lieber ein „unverbindliches“ Konzept. Foto: Falk Rockmann

schule, Sprach-Kita ...) und Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit (z.B. medienpädagogische Angebote)“ geändert wurde in „Profilierung der Bildungseinrichtungen und Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit“.

Ergänzungen noch immer möglich

Im Bauausschuss Montagabend übte Matthias Büttner (AfD/UWG Salzland) massiv Kritik an der Leitbildvorlage. Vieles passe nicht zusammen. „Einige Sachen sind auch weggelassen.“ Auf die Frage von Oberbürgermeister Sven Wagner (SPD), was er denn konkret meinte, nannte Büttner nur

„das Band der Stadtkristalle“.

Wagner musste sich in beiden Ausschüssen beherrschen, entgegnete seinen Kritikern unter anderem: „Das Leitbild ist ein Extrakt aus Bürgerversammlungen. Es hatte nie den Anspruch, ein Abbild 1:1 zu schaffen.“ Man habe kein Problem damit, noch Sätze einzufügen. Und: „Niemand hat Interesse, dass etwas verschleiert oder weggelassen wird. Und 90 Prozent aller Beteiligten waren zufrieden bei der Vorstellung in Löderburg.“

Nun fand Büttner den Leitbildprozess „top“ und lobte den Oberbürgermeister sogar, schob aber nochmal hinterher: „Ich hätte mir mehr Genauigkeit gewünscht.“

„Ich halte Vieles für zu allgemein“, monierte auch Margit Kietz (Linke) im Bauausschuss. Und wie man von „Wir springen vor“ auf den „neuen Text gekommen“ sei, wollte sie wissen. Dazu erklärte Wirtschaftsförderer Christian Schüler: „Staßfurt 2030 – Wandel gestalten“ ist ein Arbeitstitel. Wir trennen den Inhalt vom Slogan mit den drei Worten.“ Immerhin hätten 2600 Befragte mitgemacht. Und da wolle man vermeiden, den Inhalt zu zerreden. Zudem müsse ein Leitbild allgemein gehalten sein. Zahlreiche Handlungsfelder würden dennoch angesprochen. „Elf Leitlinien sind festgelegt worden. Konkreter wird's in der nächsten Phase.“

Der Bauausschuss beschloss die Leitbild-Vorlage bei einer Gegenstimme und zwei Enthaltungen. Der Kulturausschuss empfahl dem Stadtrat das Werk einstimmig.

Entsetzt reagierte Burkhard Nimmich, der den Kulturausschuss als Einwohner verfolgt hatte, auf die Streichung der Verbindlichkeit: „Wenn dieses Leitbild nicht verbindlich sein soll, wird es zum ‚Wischiwaschi-Papier‘ degradiert! Wozu haben so viele Bürger ihre Zeit geopfert? Sicher doch, um etwas Verbindliches für eine positive Entwicklung Staßfurts zu bekommen, worauf sie sich berufen können.“ Nimmich hofft, dass der Stadtrat das am 31. August genauso sieht.